

Die „CSU-Ecke“

Unter dem Eindruck der jüngsten tragischen Ereignisse in Würzburg, Ansbach und München hat die Bayerische Staatsregierung ein Maßnahmenpaket zur deutlichen Erhöhung der Sicherheit beschlossen. Es wurden dabei nicht nur tausende neue Stellen bei der bayerischen Polizei in Aussicht gestellt, sondern auch viele weitere Eckpunkte festgelegt, um beispielsweise Terrorismus und fundamentalistische Radikalisierung (gleich welcher Art) in unserem Land einzudämmen.

Das Gefühl von Sicherheit ist ein subjektives Empfinden, das je nach Lebensgestaltung bei jedem Menschen anders ausgeprägt ist. Dennoch scheint derzeit ein allgemeines Unwohlsein und eine besondere Wachsamkeit vorzuherrschen. Soll ich die nächste Großveranstaltung wirklich besuchen? Darf ich ohne Bedenken ins Stadion, um meine Mannschaft anzufeuern? Was macht der Typ dort drüben mit seinem Rucksack? Die Erfahrungen der letzten Wochen zeigen, dass auch Bayern nicht frei ist von radikalen Kräften, die vor allem eines wollen: uns einschränken in unserem Tun und Denken. Wenn wir aber auf die Dinge, die uns Spaß machen und unseren Alltag beleben, verzichten, weil wir uns nicht sicher fühlen, weil wir Misstrauen hegen, dann haben diese Kräfte bereits gewonnen.

Absolute Sicherheit kann und wird es nicht geben. Ferngesteuerte oder vom eigenen Leben enttäuschte Attentäter kann man meist nicht im Vorfeld einer Tat aufdecken. Und wir sollten uns auch nicht einschränken lassen, nur weil aktuelle Vorfälle uns unserer (gedanklichen) Freiheit berauben. Durch Aufmerksamkeit im persönlichen Umfeld, aber ohne vorsätzliches Misstrauen gegenüber anderen Kulturen können wir selbst einen effizienten Beitrag zu mehr Sicherheit beitragen. Unsere Volksfeste, Orts- oder Vereinsfeiern, Konzerte oder Fußballspiele, all das sind Bestandteile unserer Kultur. Auch die unbeschwerte Fahrt in den Urlaub dürfen wir uns nicht nehmen lassen. Dass dies derzeit nicht in alle Tourismusregionen möglich ist, ist traurig genug. Dafür sorgt aber nicht nur die Angst vor Terror, sondern beispielsweise auch die politische Windrichtung am Strand der türkischen Riviera. Aber das ist ein anderes Thema.

Oliver Schmid